



Das Buch mit rund 120 Seiten, Leineneinband, Schutzumschlag, reich bebildert, soll im Juli 2009 offiziell erscheinen.

Der Subskriptionspreis beträgt 14,- Euro zuzüglich Versandkosten.

Bestellungen sind zu richten an:

Aktionskreis Kronacher Synagoge e.V.

c/o Zaich

Am Flügelbahnhof 38, 96317 Kronach

oder:

webmaster@synagoge-kronach.de

oder per Überweisung an:

Aktionskreis Synagoge

Konto 350850, BLZ 77361600 (RV Bank),
unter Angabe der Postanschrift.

www.synagoge-kronach.de



Aktionskreis **Kronacher Synagoge** e.V.

"Gern gesehen und wohl gelitten"

Zur Geschichte der Kronacher Juden und ihrer Synagoge

von Dr. Katja B. Zaich und Willi Zaich

mit einer historischen Einführung von Josef Motschmann



Der Inhalt:

Dieses Buch, bestehend aus den Beiträgen von drei Autoren, versucht, die 700jährige jüdische Geschichte in der einst fürstbischöflichen Stadt Kronach darzustellen. Da man in der Stadt wegen des verhältnismäßig geringen jüdischen Bevölkerungsanteils nicht auf genügend authentisch-historische Quellen zurückgreifen konnte, gelang es, in überregionalen Archiven bis hin zu Yad Vashem in Jerusalem fündig zu werden.

Zur Einführung wird das jüdische Leben in Bayern von seinen Anfängen im Mittelalter bis zur Gründung des deutschen Kaiserreiches beschrieben. Dann folgt die jüdische Blütezeit in Kronach bis zur nationalsozialistischen Macht ergreifung. Es kommen die Jahre der Erniedrigung, Entrechtung und Verfolgung der Juden, die Umnutzung ihrer Synagoge für kriegswichtige Zwecke und die Deportation der noch verbliebenen Kronacherinnen und Kronacher jüdischen Glaubens in die besetzten osteuropäischen Gebiete, wo sie den Tod fanden.

Schließlich wird geschildert, wie man in Kronach nach dem Krieg die "jüdische Hypothek" zu tilgen versuchte. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Synagoge, die als steinernes Zeugnis, aber auch Herausforderung, erhalten blieb.

Berichte aus der Arbeit des Aktionskreises Kronacher Synagoge und ergänzende Informationen runden den Inhalt dieses Buches ab.

Zum Titelbild:

Hochzeitsanzeige vom Mai 1906 „von Herrn Felix Strauss mit Frl. Gusti Bamberger“. Die Originalkarte wurde von Frau Johanna Knoch, Stockheim, dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Das Motiv zeigt das gutbürgerliche Brautpaar. Rechts daneben ist das Haus Marienplatz 5 des Schuhgroßhändlers Strauss und darüber die Festung Rosenberg abgebildet. Auch die traditionsreiche Schwedenlinde auf der Bastion ist zu erkennen. Aus dem Geschäftshaus S. M. Bamberger unten links stammt die Braut. Es handelt sich um das Anwesen Spitalgasse 2.

Die Autoren:

Dr.phil. Katja B. Zaich, aufgewachsen in Kronach, lebt und arbeitet mit ihrem Ehemann, einem Religionssoziologen, und zwei Töchtern als freiberufliche Sprachwissenschaftlerin, Lexikografin und Autorin in Amsterdam. Sie hat im In- und Ausland Germanistik und Romanistik studiert. Ihre Promotionsschrift widmete sie dem Schicksal deutscher, meist jüdischer, Bühnenkünstler im niederländischen Exil.

Willi Zaich, Diplom-Kaufmann, lebt mit seiner Ehefrau in Kronach. 29 Jahre lang leitete er die regionale Genossenschaftsbank. Das Ehepaar hat zwei erwachsene Kinder und engagiert sich seit vielen Jahren für das Vermächtnis der Kronacher Juden und ihrer Synagoge, als Verwalter und Organisatoren von Veranstaltungen.

Josef Motschmann, Diplom-Theologe, lebt mit seiner Familie in Bad Staffelstein. Er hat eine starke Bindung zum ehemaligen jüdischen Leben seines Geburtsortes Altenkunstadt. Neben seiner Berufstätigkeit im kirchlichen Dienst wirkt er als Heimatkundler und -dichter und hat sich einen internationalen Ruf als profunder Kenner des fränkischen Landjudentums erworben.

Die Fassade der Kronacher Synagoge nach der Renovierung.



Arbeit der fränkischen Synagogenvereine am Beispiel Kronach“.

Inzwischen arbeitete der Kronacher Stadtkämmerer einen Finanzierungsplan aus. Er nutzte seine Erfahrungen mit „Fördertöpfen“ und nutzte auch seine Kontakte aus früheren Vorhaben. Es gelang ihm, Möglichkeiten zuvor auszuloten und den möglichen Rahmen abzustecken. Hinzu kam, dass der Aktionskreis in der Person von Herbert Müller aus Kronach einen Architekten gefunden hatte, der für seine Sanierungen von historischen Gebäuden bekannt war und der die Mittelknappheit in der Planung berücksichtigte.

Anfang Januar waren die Vertreter von Stadt, Aktionskreis, Landratsamt und Zuschussgeber sowie der Architekt in die Regierung von Oberfranken zur Besprechung eingeladen. Bei der Entscheidungsfindung berücksichtigte man die „abgespeckten“ Restaurierungspläne und das Argument von Willi Zaich, dass das Stadtbild einer fränkischen Kleinstadt mit maroder Synagoge einen negativen Eindruck bei den Besuchern zur 1000-Jahr-Feier im Jahr 2003 machen könnte, zumal viele wichtige Leute erwartet wurden.

Nach vorläufigem Konsens erteilte man den offiziellen Bescheid, dass 320.000,00 Deutsche Mark rückzahlungsfrei gefördert werden könnten, wenn sich Stadt, Aktionskreis und Landkreis mit zusammen 140.000,00 Deutsche Mark beteiligten,



Eingangsbereich und Treppe der Synagoge vor der Restaurierung



Die von nachträglichen Einbauarbeiten befreite Apsis der Synagoge. Das 1938 eingebaute Fenster zur Belichtung des Obergeschosses wurde bei der Restaurierung wieder zugemauert.



Nach dem Abbruch des nachträglich Heizungskamins wird dahinter die ursprüngliche Wandgestaltung wieder sichtbar.

was auch dargestellt werden konnte.

Am 7. Januar 2002 begannen die Bauarbeiten, begleitet und beraten von einem Bauausschuss aus Vertretern der Stadt und des Aktionskreises.

Bereits am 4. Oktober 2002, einen Tag vor dem 119. Weihetag, wurde die Synagoge nach gelungener Restaurierung in Anwesenheit von Honoratioren